

Arbeit in der häuslichen Betreuung IV: Dringender Handlungsbedarf

baua: Fakten

Häusliche Betreuungskräfte gehören in Deutschland zu den marginalisierten Gruppen Erwerbstätiger. Ihre Arbeitssituation ist nicht selten durch fehlende vertragliche Regelungen, überlange Arbeitszeiten, kritische Interaktionen oder Vereinbarkeitskonflikte zwischen Arbeit und anderen Lebensbereichen geprägt. In einer Online-Befragung benennen 293 von 429 Betreuungskräften ihre Vorschläge für dringend notwendige Verbesserungen ihrer Arbeitssituation.

Häusliche Betreuungskräfte sind häufig aus dem Ausland kommende Menschen, die die Unterstützung und Betreuung Pflegebedürftiger in privaten Haushalten übernehmen und dafür einen Lohn erhalten. Im abschließenden Teil einer Serie in baua: Fakten zur häuslichen Betreuung werden die von den Befragten genannten Verbesserungsvorschläge ausgewertet.

Eckdaten zur Studie

Die Daten stammen aus der Studie „Ermittlung der Arbeits- und Gesundheitssituation häuslicher Betreuungskräfte in Deutschland“. Diese wurde von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin im Jahr 2023 initiiert und von der Forschungseinrichtung Minor – Wissenschaft Gesellschaft unterstützt.

429 Betreuungskräfte aus Polen, Bulgarien, Kroatien und Rumänien beteiligten sich an der Online-Befragung. Sie wurden darin gebeten, die wichtigsten Vorschläge oder Wünsche zur Verbesserung ihrer Arbeitssituation zu benennen. Knapp 70 Prozent der Befragten nutzten diese Möglichkeit (n=293). Die Antworten wurden gesichtet und kategorisiert. Häufigkeitsanalysen zu diesen Vorschlägen geben Aufschluss über die Gewichtung der Verbesserungswünsche, ausgewählte Zitate veranschaulichen im Folgenden deren Inhalte. Abbildung 1 zeigt die Verteilung der Verbesserungsvorschläge.

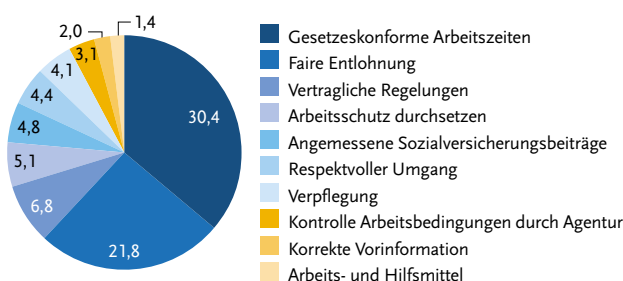


Abb. 1 Häufigkeit der nach Kategorien geordneten Verbesserungsvorschläge (n = 293)

Besonders viele Forderungen adressieren die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben zur Arbeitszeit, eine faire Entlohnung sowie die Notwendigkeit der Verschriftlichung und Durch-

setzung angemessener arbeitsvertraglicher Regelungen. Die übrigen Verbesserungsvorschläge wurden weniger häufig genannt. Sie sollten aufgrund ihres Gestaltungs- bzw. Umsetzungspotenzials für eine menschengerechte Arbeit in der häuslichen Betreuung dennoch Beachtung finden.

Einhaltung Arbeitszeitgesetz

„Bis jetzt fühle ich mich wie eine Gefangene in einem Hausgefängnis, ohne freien Tag, ohne privates, soziales Leben. Den ganzen Tag in Sklaverei arbeiten.“ (ID 866)

Im Rahmen der häuslichen Betreuung kommt es zu erheblichen Verstößen gegen das Arbeitszeitgesetz (1). Die Notwendigkeit einer Begrenzung der täglichen sowie wöchentlichen Arbeitszeit und der regulären Gewährung von Pausen wird folglich in fast jedem dritten Verbesserungsvorschlag thematisiert (30%). Eine Betreuungskraft fragt: „... mit welchem Recht haben Agenturen und Arbeitgeber das Recht, Arbeitszeiten festzulegen, wenn alles gesetzlich vorgeschrieben ist? Stehen Einzelpersonen über dem Gesetz?“ (ID 2286). Nachdrücklich wird mindestens ein freier Tag pro Siebentagewoche gefordert.

Faire Entlohnung

„Im Vergleich zu vielen anderen Pflegerinnen ist meine Situation in Ordnung. Was mich ... stört, ist, dass wir tatsächlich unterbezahlt sind. Wir sind wochen- und monatelang von unseren Familien getrennt und keine deutsche Frau wäre damit einverstanden, aber wir sind immer noch unterbezahlt.“ (ID 973)

In jedem fünften Verbesserungsvorschlag (22%) wird eine höhere Vergütung der erbrachten Arbeit gefordert. Eine Betreuungskraft formuliert dies drastisch: „Ich bin nur ein Mensch, keine Maschine. Ich hasse diese endlose Ausbeutung für lächerliche 1.500 Euro“ (ID 1186). Die in diesem Zitat benannte Entlohnung entspricht laut aktuellem Mindestlohn 31 Wochenstunden. Die Realität zeigt, dass häusliche Betreuungskräfte im Durchschnitt 72 Stunden/Woche arbeiten (1).

Vertragliche Regelungen

Ein Großteil der häuslichen Betreuungskräfte arbeitet ohne schriftlichen Arbeitsvertrag in Deutschland (1).

Verbreitet sind am ehesten noch Dienstleistungsverträge zwischen Agentur und Betreuungskraft. Die in Arbeitsverträgen definierten Pflichten und Verantwortlichkeiten von Arbeitgebenden, z. B. für den Arbeitsschutz, kommen daher für Betreuungskräfte häufig nicht zur Geltung. In 20 Vorschlägen werden angemessene vertragliche Regelungen zu den zu erbringenden Arbeitszeiten und Leistungen, inkl. der Kontrolle von deren Einhaltung, gefordert.

Arbeitsschutz durchsetzen

„Die Agenturen in unserer Branche müssen kontrolliert werden und eine Gewerkschaft ... gegründet werden. Wir sind jetzt einfach in der Mitte von Nirgendwo, jeder nutzt ... unsere Arbeit aus.“ (ID 2569)

Neben dem Wunsch nach Einhaltung des Arbeitszeitgesetzes wird in den Forderungen wiederholt der Schutz vor Ausbeutung und gesundheitsgefährdenden Arbeitsbedingungen formuliert (5 % der Vorschläge). Die Betreuungskräfte adressieren dabei die Bundesregierung, Arbeitsschutzaufsicht oder Sozialpartner.

Angemessene Sozialversicherungsbeiträge gewährleisten

„Unternehmen, die Betreuungskräfte beschäftigen, sollten fairerweise Sozialversicherungsbeiträge in Höhe des nationalen Mindestdurchschnitts zahlen, nicht bei den Löhnen schummeln – keine Pauschalen anstelle von Löhnen zahlen.“ (ID 821)

Laut Bundesarbeitsministerium¹ ist die Sozialversicherung „zentrales Element des Sozialstaats und sichert einen Großteil der Bevölkerung gegen Existenzgefährdungen ab“. 14 Betreuungskräfte greifen dieses Thema in ihren Vorschlägen auf und wünschen diesbezüglich eine faire Absicherung. Nicht selten fehlt diese komplett oder es wird gegenüber den Behörden nur eine minimale Arbeitszeit oder Vergütung angegeben.

Freiheitsgrade bei der Verpflegung

„Immer genügend Essen zu haben und das Recht haben, das Essen selbst auszuwählen und nicht das, was sie uns geben.“ (ID 2582)

Mehrere Betreuungskräfte sprechen in ihren Vorschlägen die Verpflegungssituation an (5 %). Oftmals müssen sie sich an die Vorgaben der Familie zu Menge und Art und Weise des Essens halten und mit einem engen Budget wirtschaften. Wahlmöglichkeiten und die Berücksichtigung eigener Bedürfnisse oder Vorlieben sind oftmals nicht gegeben und werden von den Betreuungskräften mehrfach gefordert.

Respektvoller Umgang seitens Pflegebedürftiger und Angehöriger

„Die Patienten fordern Empathie, ohne sie selbst gegenüber der Betreuerin zu zeigen.“ (ID 821)

Wiederholt benennen die Befragten den Wunsch, von

Pflegebedürftigen und deren Angehörigen respektvoll behandelt zu werden (4 % der Verbesserungsvorschläge). Daten aus der gleichen Studie zeigen auf, dass Betreuungskräfte während der Arbeit unverschämtem Verhalten, Beschimpfungen und Streit ausgesetzt sind (2).

Kontrolle der Arbeitsbedingungen vor Ort durch die Agenturen

„Die Agenturen, die unsere Tätigkeit organisieren, sollen ihre Kundenfamilien korrekter informieren und die Einhaltung guter Standards für den Arbeitsschutz von Betreuungskräften verlangen.“ (ID 1922)

Einige Betreuungskräfte (3 %) wünschen sich, dass die Agenturen, für die sie arbeiten, die Einhaltung vertraglicher Regelungen durch die Familien oder bestimmter Mindeststandards bzgl. der Arbeitsbedingungen vor Ort kontrollieren. Hier lässt sich eine Parallele zur Zeitarbeit ziehen, wo dies i. d. R. zu den Aufgaben einer Personaldisponentin bzw. eines -disponenten gehört.

Korrekte Vorinformation durch Agentur und Familie

„Es wird gelogen über den Zustand des Patienten, Diagnosen werden aus den Fragebögen gestrichen, sodass man, wenn man an den Arbeitsplatz kommt, schockiert ist.“ (ID 1302)

Die Betreuungskräfte fordern von den Agenturen und Familien wahrheitsgemäße Vorinformationen zum gesundheitlichen Zustand der pflegebedürftigen Person und damit Transparenz und Vorhersehbarkeit der auf sie zukommenden Anforderungen. Die Antworten verdeutlichen, dass dies keine Selbstverständlichkeit ist. Stattdessen werden Informationen bewusst vorenthalten.

Arbeits- und Hilfsmittel bereitstellen

„Bereitstellen von obligatorischen Hygieneartikeln, Handschuhen, Desinfektionsmitteln usw. bei allen Gelegenheiten, bei denen der Patient gepflegt wird.“ (ID 2582)

Daten aus der hier zugrunde liegenden Studie zeigen, dass mehr als die Hälfte der befragten Betreuungskräfte nicht über arbeitserleichternde Hilfsmittel verfügt (2). In mehreren Vorschlägen wird gefordert, dass sich dies ändert.

Fazit

Auch an dieser Stelle wird auf ein Zitat aus der Befragung zurückgegriffen: „Es kann viel über die Probleme und Lösungen gesagt werden, und es wird auch gesagt, aber nur bis dahin! Niemand ist daran interessiert, die dringend notwendigen Änderungen vorzunehmen!“ (ID 689)

Weiterführende Informationen

1. Rösler, U., Nguyen, D., Skwarek, A., Wegge, J., & Melzer, M. (2023). Arbeit in der häuslichen Betreuung I: Menschen und Arbeitssituationen. Dresden: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. buaa: Fakten.
2. Rösler, U., Nguyen, D., Skwarek, A., Wegge, J., & Melzer, M. (2023). Arbeit in der häuslichen Betreuung II: Anforderungen und Ressourcen im Arbeitsalltag. Dresden: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. buaa: Fakten.

¹ www.bmas.de/DE/Soziales/Sozialversicherung/sozialversicherung.html (20.11.2023)